

## IDA-Infomail

Nummer 1

Januar 2021, 22. Jg.

### Editorial

Am 19. Februar jährten sich die erschütternden rassistisch motivierten Morde an neun jungen Menschen in Hanau:

**Gökhan Gültekin**

**Sedat Gürbüz**

**Said Nesar Hashemi**

**Mercedes Kierparcză**

**Hamza Kurtović**

**Vili Vioren Păun**

**Fatih Saraçoğlu**

**Ferhat Unvar**

**Kaloyan Velkov**

„Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen“, warnte Primo Levi, Auschwitz-Überlebender, 1986 vor dem Vergessen der nationalsozialistischen Verbrechen. Auch nach 1945 sind rechtsextremer, antisemitischer und rassistischer Terror grausame Realität in Deutschland und Mitbürger:innen fühlen sich bedroht und schutzlos. Seit 1996 erinnern wir am 27. Januar jährlich an die Opfer des Nationalsozialismus und Politiker:innen mahnen nicht nur an diesem Gedenktag vor Rechtsextremismus. Doch was lehrt uns das Erinnern? Und was sind die spürbaren Folgen und Konsequenzen des Erinnerns? Wel-

Editorial	1
● Neues von IDA, IDA-NRW & OBR	2
● Vielfalt-Mediathek	7
● Mitgliedsverbände	9
● Aktion & Information	11
● Seminare & Tagungen	24
● Feier- & Gedenktage	28
● Impressum	29

che Veränderungen bringt es für Menschen, denen in Deutschland aufgrund ihrer familiären Migrationsbiographien ihre Zugehörigkeit abgesprochen wird, die sich allein aufgrund ihres Aussehens in Deutschland nicht (mehr) sicher fühlen können?

Worte des Bedauerns und des Mahnens genügen nicht und sie schützen nicht. Kondolationen von Politiker:innen sorgen nicht für Gerechtigkeit. Es braucht harte Konsequenzen, lückenlose Aufklärung und politisch ernstgemeinte Vorgänge, die einerseits Menschen mit Migrationsbiographien schützen und andererseits rechts-extreme Täter:innen und ihre Netzwerke aufdecken und bestrafen. Zahlreiche rechtsextreme Attentate hat es seit 1945 in Deutschland gegeben. Die These, dass Hanau nicht der Höhepunkt, sondern ein weiterer Anschlag in einer Chronologie rechten Terrors ist, erscheint mir angesichts der zögerlichen staatlichen Aufklärungen der Mordnacht nicht steil. Für die Herstellung struktureller Veränderungen und Gerechtigkeit braucht es Aufklärung. Und strukturelle Veränderungen braucht es, um den Schutz der in Deutschland lebenden Menschen zu gewährleisten. Dazu gehört, rechtsextreme Menschen nicht als vereinsamte Einzeltäter:innen, sondern als Teil existierender, mordlustiger rechtsterroristischer Netzwerke zu fokussieren.

Nora Warrach

IDA informiert:

## ■ Rundbrief an die Mitgliedsorganisationen des IDA und weitere Kooperationspartner:innen

Der Internationale Tag gegen Rassismus am 21. März steht bevor, und mit ihm die Internationalen Wochen gegen Rassismus, welche dieses Jahr vom 15. März bis 28. März stattfinden. Es gibt sie nun 25 Jahre, also bereits zum 26. Mal. Sie finden jeweils um den 21. März herum statt. Dieses Datum hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen in Erinnerung an das Massaker an der schwarzen Bevölkerung im südafrikanischen Sharpeville am 21. März 1960 zum Internationalen Tag zur Überwindung des Rassismus erklärt.

Als wir euch im letzten Jahr an dieser Stelle geschrieben haben, war noch nicht im Detail absehbar, dass die meisten geplanten Aktivitäten im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus pandemiebedingt im März 2020 gar nicht mehr stattfinden konnten. Die Pandemie hat aber nicht nur die Art, wie wir Veranstaltungen planen und durchführen, verändert, sondern auch unser aller Lebensalltag. Schnell wurde uns darüber hinaus im Frühjahr des letzten Jahres bewusst, dass Covid-19 auch die Themenbereiche des IDA e. V. berührt und zu neuen Herausforderungen, Diskriminierungen und Rassismen führt oder beiträgt.

Der Rechtspopulismus hat die Pandemie und die Unzufriedenheit mit den coronabedingten Grundrechtseinschränkungen instrumentalisieren können. Die in diesem Kontext entstandene „Querdenken“-Szene hat Rechtsextreme, Corona-Leugner:innen, Anhänger:innen von Verschwörungstheorien und nach rechts offene Esoteriker:innen zum Teil neu zusammengeführt und damit zu weiteren rechten Vernetzungen beigetragen. Auch anti-asiatischer Rassismus hat im Kontext der Pandemie einen neuen Auftrieb erlebt. Menschen mit ostasiatischem Aussehen wurden beschimpft, gemieden oder kollektiv für die Pandemie verantwortlich gemacht.

Diese Themen haben wir in mehreren Online-Veranstaltungen und auch auf der digitalen Fach- und Jubiläumstagung anlässlich des 30-jährigen IDA-Jubiläums aufgegriffen. So verändert Corona

nicht nur unseren Lebens- und Arbeitsalltag drastisch, sondern fordert uns auch thematisch heraus. Die Auseinandersetzungen um die Grundrechtseinschränkungen haben neue Trennlinien innerhalb der Gesellschaft und auch neue Konflikte um Privilegierungen und Benachteiligungen sichtbar werden lassen. Auch dies haben wir in unserer Arbeit aufgegriffen.

In diesen Tagen jährt sich der Anschlag von Hanau zum ersten Mal. Der Täter erschoss Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüz, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Pâun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar, Kaloyan Velkov und Gabriele Rathjen. Wir erinnern an sie. Die Angehörigen und das Umfeld der Opfer beklagen das Fehlverhalten von Sicherheitskräften in der Tatnacht und die anschließende „bürokratische Kälte“. Sie fühlen sich nicht ausreichend geschützt und unterstützt und fühlten sich wiederholt respektlos behandelt.

„Wir sind die Angehörigen, die Überlebenden, die Betroffenen. Wir haben dafür gesorgt, dass die Namen der Opfer bekannt sind – und nicht der des Täters. Wir waren unbequem und haben selbst recherchiert. Wir wurden vom Bundespräsidenten empfangen und von vielen anderen in Behörden und Gremien beschwichtigt. Wir wurden hingehalten. Wir haben nicht geschwiegen. Wir sind gereist, haben Treffen abgehalten, große und kleine, öffentliche und hinter verschlossenen Türen. Wir haben Öffentlichkeit geschaffen. Wir haben gelitten und uns gegenseitig getröstet, beruhigt und gestärkt. Wir sind sichtbar und unsere Stimmen sind überall zu hören. Wir sind vernetzt mit allen, die wissen und begreifen, dass Rassismus das Problem ist. (...) Wir stehen zusammen und kämpfen gemeinsam. Gegen die Angst. Für das Leben. Erinnern heißt verändern!“

(Initiative 19. Februar Hanau)

Unter dem Motto „Wir klagen an! Ein Jahr nach dem rassistischen Terroranschlag“ hat die „Initiative 19. Februar Hanau“ am letzten Sonntag im Namen der Angehörigen und Überlebenden die Ergebnisse der Recherche der Initiative offengelegt und die „Kette des Versagens“ nachgezeichnet.

Der Livestream steht auch weiterhin unter <https://www.facebook.com/19FebruarHanau/videos/169567861385076> oder unter <https://www.hebbel-am-ufer.de/programm/hau4/initiative-19-februar-hanau/> zur Verfügung.

Es ist unser aller Aufgabe, ein konsequenteres staatliches Vorgehen gegen Rassismus und rassistische Gewalt einzufordern und auf das aktive Einbeziehen von Betroffenenperspektiven hinzuwirken. Gleichzeitig können und wollen wir als aktive Zivilgesellschaft dabei vorangehen, indem wir gelebte Solidarität zur Alltagspraxis machen.

IDA möchte auch 2021 mit euch gemeinsam seinen Teil dazu beitragen gesellschaftliche Solidarität unter veränderten Bedingungen für unser Zusammenleben und unsere Kontakte zu fördern. Dazu zählen wir weiter auf Eure Unterstützung und bieten euch unsere Unterstützung an.

*Janina Bauke (Vorsitzende)*

*Stefan Brauneis (Vorsitzender)*

*Ansgar Drücker (Geschäftsführer)*

## ■ Liste der Feier- und Gedenktage

*Chanukkah, Weihnachten, Newroz, Welt-Aids-Tag, Welt-Autismus-Tag, Tag der Menschenrechte* – auf der Website des IDA e. V. finden sich Feier- und Gedenktage der Migrationsgesellschaft bis zum Jahr 2024. Unter <https://www.idaev.de/researchtools/feier-und-gedenktage> sind Informationen für alle Menschen abrufbar, die sich als Teil der diversen Gesellschaft Deutschlands verstehen: Für Schwarze Menschen und für Frauen, für jüdische Menschen und Êzîd:innen, für Menschen mit Behinderung und LSBT\*IQ

u. v. a. m. Damit bietet er eine Erweiterung bereits bestehender interreligiöser oder interkultureller Kalender.

Der Kalender ist zum einen als Überblick für die Jahres- und Veranstaltungsplanung nutzbar und enthält in dieser Ansicht wesentliche Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgesellschaft, darunter auch die beweglichen Feiertage. Zum anderen lässt sich der eingebaute Filter nutzen, um nur eine oder mehrere Kategorien (z. B. jüdische und muslimische Feiertage) anzuzeigen. Zudem sind die Gedenk- und Feiertage mit den Erläuterungen nun auch unter <https://www.idaev.de/researchtools/feier-und-gedenktage/liste-der-feiertage> als Liste aller Feiertage verfügbar.

Der Kalender unterstützt die offene, tolerante und aneinander interessierte Gesellschaft dabei, verschiedene Feier- und Gedenktage im Blick zu haben, die für die unterschiedlichen in Deutschland lebenden Menschen von Bedeutung sein können.

## ■ Trainer:innen-Verzeichnis bei IDA

Auf der IDA-Website führen wir ein Verzeichnis mit Trainer:innen, die zu den IDA-Kernthemen Rassismus(kritik), Rechtsextremismus, Antisemitismus, rassistuskritische Öffnung, Diversität, Diskriminierungskritik und Migrationsgesellschaft Seminare, Workshops, Beratung oder Prozessbegleitung anbieten. Das Verzeichnis dient Auftraggebenden, thematisch passende Referent:innen zu finden.

Gleichzeitig leitet IDA seit kurzem Anfragen an das Verzeichnis weiter, die von uns selbst nicht bearbeitet werden können und unterstützt damit die Möglichkeit des Netzwerkens.

Wer selbst ins Verzeichnis aufgenommen werden möchte, kann unser Formular unter <https://www.idaev.de/researchtools/trainerinnenverzeichnis> ausfüllen und an [info@idaev.de](mailto:info@idaev.de) senden – wir freuen uns auf weitere kompetente Trainer:innen-Kontakte.

### ■ Neue Praktikantin bei IDA e. V.

Seit Januar 2021 ist Jana Baumeister als neue Praktikantin im IDA e. V.-Team mit dabei. Sie unterstützt Nora Warrach bis September 2021 in Teilzeit bei ihrer Arbeit.

Jana Baumeister studiert Soziale Arbeit im Bachelorstudiengang und macht nun ihr Anerkennungsjahr bei IDA e. V.



Kontakt:  
Jana Baumeister  
[praktikum@idaev.de](mailto:praktikum@idaev.de)  
[www.idaev.de](http://www.idaev.de)

### ■ Neue Kollegin projekt.kollektiv

Seit Februar 2021 ist Isabell May Bildungsreferentin im projekt.kollektiv als Elternzeitvertretung für Kolja Koch. Isabell arbeitet aus weißer queerer Perspektive zu Diskriminierungs- und Rassismuskritik und zu traumasensiblen bzw. ressourcenorientiertem Arbeiten. Seit mehr als zehn Jahren ist sie (ehrenamtlich, aktivistisch, beruflich) auch im Themenfeld Flucht und Asyl tätig. Isabell freut sich, diese Inhalte im **projekt.kollektiv** mit Cecil Arndt und Cuso Ehrich zusammen- und weiterzudenken und gemeinsam mit weiteren Akteur:innen Impulse für die vielfältigen Praxisfelder zu entwickeln und zu erproben.

## projekt.kollektiv



Kontakt:  
Isabell May  
[isabell.may@ida-nrw.de](mailto:isabell.may@ida-nrw.de)  
<https://www.ida-nrw.de/wir-ueber-uns/arbeitschwerpunkte>

### ■ Rückblick der Webtalkreihe: „Rassismus wirkt wir zeigen wie // Formen, Seiten, Wirkungsweisen“

Das digitale Bildungsangebot von Re\_Struct der Fachstelle IDA-NRW und der Opferberatung Rheinland (OBR) richtete sich an Interessierte, Multiplikator:innen und Fachbegeisterte. Vor dem Hintergrund des rassistischen Anschlags von Hanau am 19. Februar 2020, dem erstarkenden antiasiatischen Rassismus in der Covid-19-Pandemie und den Black-Lives-Matter-Protesten nach dem rassistischen Mord an George Floyd am 25. Mai 2020 war es uns wichtig, trotz Pandemie-bedingten Einschränkungen Rassismus öffentlich zu thematisieren.



Die Idee einer Veranstaltungsreihe über Rassismus(formen), Wirkungsweisen und Handlungsstrategien in Form von Webtalks entstand. Mittlerweile in öffentlichen Debatten viel diskutiert, sollte die Webtalkreihe zusätzlich die (Fach)Expertisen von BIPOC\* und marginalisierten Stimmen hervorheben. Auch die Zuhörer:innen waren eingeladen mit unseren Gästen zu diskutieren.

In unserem erstem Gespräch im September 2020 sprachen wir mit einer Kollegin von Re\_Struct darüber, wie wirkmächtig Rassismus in seinen unterschiedlichen Formen und Ebenen sein kann. Aufgrund rassistischer Kontinuität, so wurde in der Diskussion herausgestellt, sind vor allem auch Institutionen und Organisationen gefragt, sich mit eigenen Strukturen auseinanderzusetzen. Re\_Struct, als Fachbereich der Fachstelle IDA-NRW im Kontext von institutionellem Rassismus, berichtete zudem über den großen Bedarf und Herausforderungen in der Bildungsarbeit sowie mögliche Handlungs-

strategien für eine rassismuskritische und intersektionale Öffnung in Institutionen und Organisationen.

Im Gespräch mit Kolleg:innen der Opferberatung Rheinland (OBR) im Oktober 2020 standen rechts, rassistisch und antisemitisch motivierte Gewalttaten im Fokus unseres zweiten Webtalks. Vorgestellt wurden unter anderem die Aufgaben der Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt sowie aktuelle Entwicklungen im Raum NRW. Auch aktuelle Herausforderungen der Beratungs- und Bildungsarbeit wurden thematisiert, so beispielsweise die psycho-soziale Unterstützungsarbeit von Betroffenen unter den einschränkenden Bedingungen der Covid-Pandemie sowie die Notwendigkeit stärkender wie auch sensibilisierender Bildungsangebote im online Format.



Im November 2020 diskutierten wir im dritten Webtalk mit unseren Kolleg:innen vom projekt.kollektiv der Fachstelle IDA-NRW über

Möglichkeiten einer rassismuskritischen Bildungsarbeit und speziellen Herausforderungen im Kontext Flucht/Migration. Deutlich zeigte sich in dem Gespräch, dass in Zeiten der Covid-Pandemie die öffentliche Diskussion über und Sensibilität für das Sterben vieler Menschen auf ihrer Flucht über das Mittelmeer in den Hintergrund gerät, weshalb eine empowernde Bildungsarbeit mit jungen geflüchteten Menschen gerade umso wichtiger ist.

Für unseren vierten Webtalk haben wir mit unseren Kolleg:innen der Fachstelle IDA-NRW über Herausforderungen einer rassismuskritischen Bildung speziell im Kontext der Jugendarbeit gesprochen. Dabei wurde insbesondere die Bedeutung einer rassismuskritischen Haltung und Praxis in der Jugendarbeit diskutiert. Die Wirksamkeit unterschiedlicher Positionierungen in der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen und die Notwendigkeit der Repräsentation von BIPOC\* wurde als bedeut-

sam herausgestellt. Zuletzt teilten wir Bedarfe und Visionen, die keiner rassistischen Logik folgen.

Die fünfte Folge im Januar 2021 fand zusammen mit einer Kollegin von IDA e. V. statt und thematisierte die langjährige Entwicklung der rassismuskritischen Bildungsarbeit auf Bundesebene sowie aktuelle

Herausforderungen und Veränderungen. In dem Gespräch wurden



vor allem die Bedingungen für rassismuskritische Strukturen und eine rassismuskritische Öffnung in der Jugendarbeit hervorgehoben. Abschließend sprachen wir darüber, dass gerade heute Wirkungsweisen und Folgen von Rassismen, Antisemitismus und rechter Gewalt in Deutschland weiterhin fokussiert werden müssen.

In der sechsten und vorerst letzten Webtalkfolge mit einer Kollegin der Vielfalt-Mediathek werden wir Ende Februar 2021 die Bedeutsamkeit einer breitgefächerten, öffentlich zugänglichen Sammlung von Bildungsmaterialien gegen Rechts-extremismus, Menschenfeindlichkeit und Gewalt diskutieren. Wir freuen uns auf ein spannendes Gespräch mit unserer Kollegin und allen Gästen.

Die Webtalkreihe mit ihren insgesamt sechs Folgen fand online statt und wird im Anschluss als Audio-Podcast zum Nachhören über unsere Webseiten verbreitet und über Social Media zur Verfügung stehen.

Re\_Struct der Fachstelle IDA-NRW  
Website: [www.ida-nrw.de/aktuelles](http://www.ida-nrw.de/aktuelles)  
Facebook: @Re\_Struct  
Instagram: @re\_struct

Opferberatung Rheinland (OBR)  
Website: [www.opferberatung-rheinland.de/aktuelles](http://www.opferberatung-rheinland.de/aktuelles)  
Facebook: @opferberatung.rheinland  
Twitter: @obr\_rheinland

PoC = Person of Color;  
BIPOC\* = Black, Indigenous and People of Color;  
das \* verdeutlicht die Diversität innerhalb der Selbstbezeichnung

## ■ Relaunch der Webseite der Vielfalt-Mediathek: Innovativer, übersichtlicher und nutzungsfreundlicher

Wer nach Bildungsmaterialien gegen Rechtsextremismus, Menschenfeindlichkeit sowie Gewalt und für Demokratie, Vielfalt wie auch Anerkennung sucht, hat es jetzt noch einfacher.

Die Vielfalt-Mediathek ([www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de)) des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e. V. (IDA) hat ihren Webauftritt vollständig überarbeitet. Die Website wurde für die Nutzung auf mobilen Geräten optimiert. Die Suche nach Materialien und Themenfeldern wurde nutzungsfreundlicher gestaltet. Durch die Überarbeitung alter und die Erstellung neuer Rubriken ist die Webseite hoch aktuell.

Die Rubrik „kurz erklärt“ zum Beispiel erläutert Methoden, Begriffe und Konzepte, die wichtig für die pädagogische Arbeit in den Themengebieten der Vielfalt-Mediathek sind. Der Einstieg in die Themenfelder wird dadurch erheblich erleichtert. Die neue Rubrik „Projektpool“ präsentiert ausgewählte Projekte, die durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert werden. Die Projektträger und ihre Arbeit werden

# Vielfalt. Mediathek

dadurch vorgestellt und die Vernetzung untereinander erleichtert.

Die Vielfalt-Mediathek möchte mit ihrer neuen Website und ihren über 3.300 Materialien alle Mitstreiter:innen für eine offene und vielfältige Gesellschaft noch besser und effizienter unterstützen und freut sich auf den Besuch im Netz.

Die Vielfalt-Mediathek wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

Zur Website geht es unter [www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de).

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Website [www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de) recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek stellt in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt und neue Materialien vor. Zur Anmeldung geht es [hier](#).

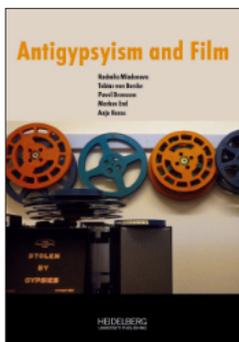


■ **Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e. V. (Hg.):**  
**QAnon: Eine weltweit verbreitete antisemitische Verschwörungsideologie mit historischen Wurzeln**

2020, 19 S., Fachinformation

Was und wer verbirgt sich hinter QAnon, was macht diese Ansammlung von Wahnvorstellungen so gefährlich, wer glaubt daran und in welcher antisemitischen Verschwörungstradition steht diese Ideologie? Die Broschüre beantwortet diese Fragen und wagt eine Prognose.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/blisz937>.



■ **Radmila Mladenova et al. (Hg.):**  
**Antigypsyism and Film / Antiziganismus und Film**

2020, 293 S., Bericht / Dokumentation, Fachinformation

Die Tagung und der darauf basierende Band untersucht in Vorträgen, Fachgesprächen und Diskussionen, inwieweit das Medium Film von Beginn an Stereotype und Vorurteile produziert und reproduziert. Die Tagung und der Band sollen dazu beitragen, Grundlagen zu schaffen, damit sich Antiziganismusforschung und Filmwissenschaften kritisch mit den Themen Sinti und Roma und Antiziganismus im Film aus verschiedenen Perspektiven auseinandersetzen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/1tg3zl3r>.



■ **Kaufmann, Fabian/Sierts, Lena im Auftrag des CJD Hamburg (Hg.):**  
**Expertise #1: Aufruhr in der Echokammer. Fragestellungen und Analysen zum Thema medienpädagogische Interventionen im Feld der Neuen Rechten**

2020, 80 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial / Arbeitshilfe

Das Modellprojekt „Prisma“ widmet sich besonders Problemstellungen und Analysen zum Verhältnis von medienpädagogischen Interventionen und dem Feld der (Neuen) Rechten. In der Expertise analysiert die wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts grundlegende Herausforderungen, die sich dazu stellen. Zudem wird ein Glossar bereitgestellt, das Begrifflichkeiten, Foren und Plattformen, Protagonisten sowie Memes der Neuen Rechten vorstellt und erklärt.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/197a0120>.



■ **Fachstelle Rechtsextremismus und Familie/Lidicehaus (Hg.): Funktionalisierte Kinder. Kindeswohlgefährdung in Neonazifamilien – eine Hilfestellung für Fachkräfte in den Bereichen Recht und (Sozial-)Pädagogik**

Bremen, 2020, 93 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial / Arbeitshilfe

Das Verhältnis von Rechtsextremismus und Kindeswohlgefährdung ist ein kontroverses Thema, das Fachkräfte vor verschiedene Herausforderungen stellt. Die Broschüre informiert über rechtliche Hintergründe, gibt konkrete Tipps für den Umgang im Berufsalltag und diskutiert, wo Fragen des Kindeswohls betroffen sein können, wenn Kinder in neonazistischen Familien aufwachsen.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/yjxp3575>.



■ **Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa (Hg.): Beyond a single story? Impulse für diversitätssensible Medienkompetenz**

Berlin, 2020, 28 S., Fachinformation, Unterrichtsmaterial / Arbeitshilfe

Das journalistische Stilmittel „Einzelschicksale“ wird oft dazu genutzt, Menschen die keinen Einblick in die jeweilige Situation vor Ort haben, das Geschehene komprimiert näher zu bringen. Gefährlich wird es, wenn daraus generelle Stigmatisierungen gegen Minderheiten entstehen. Die Publikation will pädagogische Fachkräfte darin bestärken, einen diversitätsbewussten und -sensiblen Umgang mit Medien zu vermitteln, auf mögliche vorurteilsbehaftete Zuschreibungen entsprechend zu reagieren und nuancierte Angebote zu machen, die diversere Perspektiven und Positionen einbinden.

Zum Download geht es unter <https://tinyurl.com/1ntg3d5l>.



■ **Neues Logo – neue Website. Die Vielfalt-Mediathek hat sich chic gemacht!**

Der Relaunch unserer neuen Website ist geschafft. Unter unserer Adresse [www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de) erreicht ihr jetzt die neu gestaltete Seite.

Die Website wurde für die Nutzung auf mobilen Geräten optimiert. Die Suche nach Materialien und Themenfeldern wurde nutzungsfreundlicher gestaltet. Durch die Überarbeitung alter und die Erstellung neuer Rubriken ist die Website hochaktuell. Die Rubrik „kurz erklärt“ zum Beispiel erläutert Methoden, Begriffe und Konzepte, die wichtig für die pädagogische Arbeit in den Themengebieten der Vielfalt-Mediathek sind. Der Einstieg in die Themenfelder wird dadurch erheblich erleichtert. Die neue Rubrik „Projektpool“ präsentiert ausgewählte Projekte, die durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert werden. Die Projektträger und ihre Arbeit werden dadurch vorgestellt und die Vernetzung untereinander erleichtert.

Gefördert vom

im Rahmen des Bundesprogramms



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Demokratie **leben!**

## ■ dsj: Erinnern an den Holocaust – Materialien und Initiativen im organisierten Sport

Am 27. Januar 2021 jährte sich die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz zum 76. Mal. Diesen Gedenktag nutzt die Deutsche Sportjugend, als Teil der Initiative „!Nie wieder“, um gemeinsam mit Faninitiativen, Vereinen und anderen Akteur:innen aus dem organisierten Sport an die NS-Vergangenheit zu erinnern. Mit der Auseinandersetzung, was während der Schreckensherrschaft der Nationalsozialist:innen geschah, übernimmt sie Verantwortung dafür, dass eine solche menschliche Katastrophe nie wieder geschieht.

Im Rahmen des dsj-campus (19. bis 23. Oktober 2020) entstand der Dokumentarfilm „Fußball auf dem Appellplatz“. Eberhard Schulz (Initiative „!Nie wieder“), Klaus Schultz (Versöhnungskirche Dachau) und Nina Reip (Netzwerk „Sport & Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde“ bei der Deutschen Sportjugend) besuchen gemeinsam die KZ-Gedenkstätte und gehen auf Spurensuche.

Der Film ist unter <https://tinyurl.com/txu73k74> abzurufen.

Weitere Informationen und Materialien gibt es unter [www.sport-mit-courage.de](http://www.sport-mit-courage.de) und [www.niewieder.info](http://www.niewieder.info) sowie die Social-Media-Kanäle der dsj und von „!Nie wieder“.

Alle weiteren Informationen stehen unter <https://www.dsj.de/news/artikel/erinnern-an-den-holocaust/> zur Verfügung.



## ■ dsj: Freiwilligendienste im Sport – unverzichtbar für politische Bildung

*Pressemitteilung vom 7. Januar 2021*

In jeder Legislaturperiode erhält eine renommierte Gruppe von unabhängigen Wissenschaftler:innen und Expert:innen den Auftrag, der Bundesregierung einen Bericht vorzulegen, der sowohl die Lebenssituation junger Menschen als auch die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland in den Blick nimmt. Nach Berichten, die den Fokus auf Gesundheitsfragen oder Schule legten, konzentriert sich der aktuelle 16. Kinder- und Jugendbericht auf die Förderung demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter – ein Thema, das auch den Sport und die Freiwilligendienste betrifft. Es sind etwa viertausend insbesondere junge Menschen, die im Sport ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) absolvieren.

Wie die Sachverständigen herausheben, sind Freiwilligendienste für junge Menschen ein wichtiger Ermöglichungsraum für politische Bildung. Die Wissenschaftler:innen fordern die Politik dazu auf, weitere Plätze zu schaffen und zu finanzieren, wenn eine entsprechende Nachfrage wahrgenommen wird. Die Politik soll zudem Träger:innen dabei unterstützen, auch Freiwilligen mit Beeinträchtigungen sowie mit weniger erfolgreichen Bildungsbiographien einen Platz anzubieten. Ziel sei es, bisher schwer erreichbare Zielgruppen noch besser zu integrieren. Dabei müsse, so die wissenschaftliche Kommission weiter, nicht nur das Prinzip der Arbeitsmarktneutralität beachtet werden, sondern auch der Charakter von Freiwilligendiensten als freiwillige Lerndienste.

Alle weiteren Informationen stehen unter <https://www.dsj.de/news/artikel/freiwilligendienste-im-sport-unverzichtbar-fuer-politische-bildung/> zur Verfügung.

## ■ djo Projekt: Wissen. Macht. Divers. Diskriminierungskritische Trainingsreihe zum Thema Diversity

Im März 2021 startete die erste eineinhalbjährige Trainingsreihe im Projekt „Wissen. Macht. Divers.“ mit acht Modulen im Bereich Diversität und Diskriminierung. Das Projekt wurde gemeinsam mit Multiplikator:innen aus der djo – Deutsche Jugend in Europa konzipiert und umfasst insgesamt drei Trainingsreihen.

Eine Anmeldung für die zweite Trainingsreihe wird ab Dezember 2021 möglich sein.

Das Rahmenkonzept besteht aus drei Strängen: Der eineinhalbjährigen Trainingsreihe, den daraus resultierenden selbst gestalteten Workshops oder einem selbst umgesetzten Projekt zum Thema sowie der Möglichkeit einer begleitenden diversitätssensiblen (Organisations-)Beratung.

Ziel ist es, Multiplikator:innen der Jugend(verbands)arbeit in der Auseinandersetzung mit den Themen Diversität (Diversity) und Diskriminierung in ihren Kontexten zu unterstützen und ihre eigene Rolle dabei zu reflektieren.

Im Mittelpunkt steht die Frage, wie wir Partizipation und diskriminierungsfreies Handeln in Gruppen und in der Gesellschaft herstellen können.

Weitere Informationen sind unter <https://www.djo.de/de/content/wissen-macht-divers> zu finden.

## ■ Schreberjugend: Gärten der Erinnerung 1933-1945 – Erinnern, Gedenken, Handeln

Mit dem Ziel, Licht auf die Jugendarbeit in Kleingartenanlagen in der Zeit zwischen 1933 und 1945 zu werfen, hat die Deutsche Schreberjugend zum Jahreswechsel ein Erinnerungsprojekt gestartet. Auch wenn die Schreberjugend im Zuge der Gleichschaltung der Jugendverbände verboten wurde, fand in Kleingartenanlagen weiterhin Jugendarbeit statt. Was passierte in dieser Zeit in deutschen Kleingärten und wie wurde Natur- und Umweltbildung im Nationalsozialismus umgedeutet? Gibt es noch Zeitzeug:innen, die hierzu berichten können? Gemeinsam mit den Irgun Jeckes, Vereinigung der Israelis mitteleuropäischer Herkunft, sucht die Deutsche Schreberjugend nach Antworten auf diese und weitere Fragen.

Alle weiteren Informationen gibt es unter <https://gaerten-der-erinnerung.schreberjugend-erinnert.de/>.



**WISSEN.  
MACHT.  
DIVERS.**  
Diskriminierungskritische Trainingsreihe  
zum Thema Diversity

## ■ Initiative 19. Februar Hanau: Ein Jahr danach

Am 19. Februar 2021 war es genau ein Jahr her, dass ein rechtsextremer Täter neun Menschen aus rassistischen Motiven erschossen hat. Zentrale Fragen zum Tatablauf wie auch zum Tathintergrund sind nach wie vor offen und eine Reihe neuer Widersprüche sind hinzugekommen. Nicht zuletzt: Mitte Dezember wurde durch einen Artikel bei Spiegel Online öffentlich, wie die Behörden in Bezug auf den Vater des Rechtsterroristen in den Monaten nach der Tat erneut versagt haben. Die Initiative 19. Februar Hanau fasst in einem Text den aktuellen Stand zusammen.

**Teil 1:** Vor dem Anschlag. Warum hat der Täter Waffenbesitzkarten erhalten? Warum reagierten die Staatsanwaltschaften nicht auf seine Anzeigen? Warum wurden frühere bewaffnete Vorfälle in Hanau-Kesselstadt nicht aufgeklärt? Damit verbunden ist die wichtigste Frage: Hätten die neun Morde am 19. Februar 2020 verhindert werden können?

**Teil 2:** In der Tatnacht. Entgegen der offiziellen Darstellungen, nach denen Polizei- und Rettungseinsätze wie auch Begleitung und Betreuung der Betroffenen nahezu optimal gelaufen seien, offenbart sich im realen polizeilich-behördlichen Vorgehen eine Mischung aus Überforderung, Ignoranz bis hin zu rassistischen Verhaltensweisen. Dazu kommt zumindest technisches Versagen bei der Erreichbarkeit der Hanauer Notrufnummern sowie unklare Abläufe beim Polizeieinsatz am Wohnhaus des Attentäters.

**Teil 3:** Das Versagen in den Tagen, Wochen und Monaten nach dem Anschlag. Das beginnt beim Umgang mit den Angehörigen bezüglich der Obduktionen der Opfer und geht weiter mit Gefährderansprachen, als der Vater des Täters zurückkehrt.

**Teil 4:** Der Vater. Vor dem Anschlag, in der Tatnacht und bis heute. Die Unfähigkeit oder Unwilligkeit der Behörden, angemessen mit rassistischen Anzeigen, Verhöhnungen und sogar Morddrohungen des Vaters des Täters umzugehen.

IN GEDENKEN AN DIE OPFER DES RASSISTISCHEN ANSCHLAGS VON HANAU AM 19. FEBRUAR 2020



#SAYTHEIRNAMES

Im letzten **Teil 5** formuliert die Initiative 19. Februar Hanau Forderungen – als Konsequenzen, von denen auch ein Jahr nach dem 19. Februar 2020 nahezu nichts zu sehen ist.

Politiker:innen reden von einer „Zäsur nach Hanau“, doch mit warmen Worte und leeren Versprechungen wird sich nichts verändern. Nur eine kritische und schonungslose Aufarbeitung mit konkreten Konsequenzen in der Praxis könnte zukünftig rassistische Mordtaten verhindern. „Wir wollen alles tun, damit sich der 19. Februar 2020 nie mehr wiederholt“, sagen alle Angehörigen der Opfer und Überlebende gemeinsam. Mit Anklagen und öffentlichem Druck fortzufahren, ist der einzige Weg, um die Hanauer Morde zu einem wirklichen Einschnitt zu machen und damit eine „Zäsur von unten“ zu erzwingen.

Der gesamte Text steht unter <https://19feb-hanau.org/wp-content/uploads/2021/02/Kette-des-Versagens-17-02-2021.pdf> zur Verfügung.

Weitere Infos und ein Video zur „Kette des Versagens“ ist unter <https://19feb-hanau.org/2021/02/14/wir-klagen-an-ein-jahr-nach-dem-rassistischen-terroranschlag/> zu finden.

## ■ Was bei der Berichterstattung über rassistische Anschläge besser laufen kann

Am 19. Februar 2020 wurden neun Menschen Opfer eines rassistischen Anschlags in Hanau. Bei der Berichterstattung tappten viele Medien in die üblichen Fallen beim Thema Rassismus. Einiges lief aber auch besser als sonst.

**#Saytheirnames:** Unter diesem Hashtag wurde im vergangenen Jahr in den Sozialen Medien immer wieder an die Opfer von Hanau gedacht. Meistens waren es Aktivist:innen und Organisationen, die deutlich machten, um wen es bei der Erinnerung an den Anschlag vorrangig gehen muss: Um die Opfer und ihre Familien und nicht um den Täter.

Doch auch einige Medien, vor allem junge Formate wie Bento, jetzt.de, Zett.de, DLF Nova, Funk, haben im vergangenen Jahr Angehörige und Engagierte aus Hanau ausführlich zu Wort kommen lassen. Auch zum Jahrestag des Anschlags sollte aus der Perspektive der Hinterbliebenen berichtet werden, wie etwa in den „Hanau-Protokollen“ im aktuellen SPIEGEL. Positiv ist außerdem, dass der Begriff „Fremdenfeindlichkeit“ kaum noch verwendet wird, denn damit übernehmen Medien die Perspektive des Täters auf seine Opfer. Stattdessen war beim Anschlag von Hanau überwiegend von „Rassismus“ die Rede, womit das Problem benannt wurde.

Viele Medien haben allerdings Fehler gemacht, die wir von Berichten über Themen der Einwanderungsgesellschaft bereits kennen:

1. Respektvoller Umgang mit persönlichen Informationen: Leider wurden die Namen der Toten von Hanau mitunter falsch ausgesprochen oder ungenau geschrieben (ohne Sonderzeichen). Auch die Angaben zur (familiären) Herkunft der Opfer waren manchmal ungenau, etwa wenn eine kurdische und türkische Familienherkunft verwechselt wurden. Und die Vielfalt unter den Opfern wurde oft nicht deutlich – darunter waren

auch Rom:nja, Menschen mit Familien aus Bosnien, Rumänien, Bulgarien und Afghanistan.

2. Die Migrantisierungs-Falle: In den meisten Medien wurde das Narrativ bedient, wonach ein Deutscher neun Ausländer:innen oder migrantische Personen erschossen hat. Dabei hat ein rechtsextremer Deutscher andere Einheimische umgebracht. Das ist keine Spitzfindigkeit, sondern hat Konsequenzen: Wer nicht als Teil der Gesellschaft wahrgenommen wird, bekommt oft nicht die gleiche Aufmerksamkeit. Zudem haben einige Medien nach dem rassistischen Anschlag Stimmen von Künstler:innen, Aktivist:innen, Journalist:innen eingeholt und mit Überschriften versehen, wie „Migranten äußern sich entsetzt“. So werden Einheimische verbal ausgebürgert.



ndm

neue deutsche  
medienmacher\*innen

3. Bei einem rassistischen Anschlag sollten nicht nur Einzelstimmen, sondern auch Organisationen Gehör bekommen. Trotzdem wurden zum Beispiel keine kurdischen oder Rom:nja-Organisationen nach Stellungnahmen gefragt, obwohl z. B. drei der Opfer Rom:nja waren. Ebenso wurden nur selten die vielen „Migrantifa“-Gruppen vorgestellt, die sich in zahlreichen Städten nach dem Anschlag von Hanau gegründet haben. Auch Ansprechpersonen der „Initiative 19. Februar“ sollten in den Telefonlisten von Redaktionen vermerkt sein.
4. Berichterstattung über Terroranschläge und Extremismus erfordert besondere Sensibilität. Journalist:innen müssen sich bewusst sein, dass detaillierte Befragungen über Todesszenen und ähnliche Situationen retraumatisierend auf die Hinterbliebenen wirken können und die Wiedergabe von rassistischen Inhalten schmerzhaft sein kann

für Betroffene. In manchen Fällen hilft eine vorangestellte Triggerwarnung oder eine sinngemäße Wiedergabe.

#### Weitere Lektüre-Empfehlungen:

- Webstory für besseres Berichten bei rassistischen Hassverbrechen #imgespräch: <https://tinyurl.com/fwrwatrd>
- Mediendienst Integration: Wie berichten über Rechtsextremismus? <https://tinyurl.com/4jmypaxc>
- ZAPP - Nach Hanau: Was Medien besser machen sollten <https://tinyurl.com/yhychz5c>

#### ■ Deutschlandfunkkultur: Feature zum Attentat von Hanau

Jaweid Gholam sitzt auf einer Mauer an einem kleinen Platz in der Hanauer Weststadt, zieht an seiner Zigarette und blickt auf den Eingang des Jugendzentrums. Hier, wo er seine Kindheit und Jugend verbracht hat, traf er sich am 19. Februar 2020 mit seinem Freund Ferhat Unvar. Beide wollten am Abend noch kurz in eine Bar gehen, um ein Fußballspiel zu schauen. Jaweid entschied sich spontan, doch schon nach Hause zu gehen. Ferhat wollte noch kurz in der Bar vorbeischauen. Jaweid überlebte, Ferhat nicht. Er wurde ermordet aus rassistischen Motiven. Genauso wie Sedat Gürbüz, Fatih Saraçoğlu, Kaloyan Velkov, Gökhan Gültekin, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović und Vili Viorel Pâun. Das Feature rekonstruiert mit Angehörigen und Überlebenden den Tag des Anschlags und zeigt auf, wie Alltagsrassismus, Segregation und kaum überwindbare Klassenunterschiede den Alltag in der Hanauer Weststadt prägen.

Das Feature kann nachgehört werden unter <https://tinyurl.com/1kg0mebx>.

#### ■ Gemeinnützigkeit Attac – unveränderte Sachlage

Als Attac im Oktober 2014 die Gemeinnützigkeit entzogen wurde, wurde das erste Mal in einer

breiten Öffentlichkeit über die Probleme im Gemeinnützigkeitsrecht debattiert. Heute, sieben Jahre später, gibt es weder eine politische Lösung noch ein Ende des Streits um die Gemeinnützigkeit von Attac. Im Gegenteil: Ende Januar hat der Bundesfinanzhof (BFH) seine Entscheidung veröffentlicht, in der er die Arbeit von Attac weiterhin als nicht-gemeinnützig einstuft. Damit ist der Rechtsweg für Attac ausgeschöpft und sie planen im nächsten Schritt eine Verfassungsbeschwerde.

Die Pressemitteilung von Attac findet sich unter <https://tinyurl.com/yrh5m3hr>.



Das Presse-Statement von Allianz „Rechtssicherheit für politische Willensbildung“ e. V. zur Entscheidung des Bundesfinanzhofs (BFH) kann unter <https://tinyurl.com/g2w3ds7i> nachgelesen werden.

#### ■ Startschuss zum Ideenfonds von JUGENDSTIL\*

Ab sofort können sich junge Menschen mit internationaler Geschichte in den ostdeutschen Bundesländern beim Ideenfonds von JUGENDSTIL\* für eine Förderung und Unterstützung bei der Umsetzung ihres gesellschaftlichen Engagements bewerben. Gefördert werden sollen junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren mit eigener oder familiärer Migrationsgeschichte aus Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Die Förderentscheidungen liegen dabei in junger Hand: Die Ideenfonds-Jugendjury, mit Vertreter:innen aus verschiedenen Bundesländern und Expert:innen für vielfältige Themen, berät und entscheidet monatlich über die eingegangenen Bewerbungen. Das Ziel von JUGENDSTIL\* ist es, junge, postmigrantische Perspektiven und Positionen in Ostdeutschland zu stärken.

Weitere Infos finden sich unter <http://jugendstil-projekt.de/ideenfonds/>.

### ■ Rom e. V. Presseerklärung zur WDR-Sendung „Die letzte Instanz“

„Ich habe mir die Sendung nachträglich angesehen; ich habe tatsächlich immer noch Bauchschmerzen vor Wut und Empörung von einer solchen Dosis arroganter Diskriminierung und Rassismus gegenüber der größten Minderheit in Europa. Und das alles in einer öffentlichen Sendung, die zwei Tage nach dem 27.01., dem auch für Roma wichtigen Gedenktag der Befreiung von Auschwitz, gezeigt wurde“, betont Ruzdija Sejdovic, Schriftsteller und Mitglied des Vorstandes des Rom e. V. Die Talk-Runde im WDR war mit ausschließlich weiß positionierten Gästen besetzt und reproduzierte in unerträglicher Form **Gadjé-Rassismus**, der sich gegen Sinti:zze und Rom:nja richtet. Die

Pressemitteilung kann heruntergeladen werden unter <https://tinyurl.com/vkufba4e>.

### ■ 1LIVE Dumm Gefragt: „Sinti:zze und Rom:nja leben im Wohnwagen und lieben die Freiheit?“

Das 1Live-Format „Dumm gefragt“ greift Klischees über verschiedene Gesellschaftsgruppen auf und redet mit Betroffenen, statt über sie. In der aktuellen Folge werden deutsche Sinti:zze und Rom:nja gefragt: Geht ihr offen damit um, dass ihr Sinti:zze oder Rom:nja seid? Und was löst das „Z-Wort“ in euch aus?

Das Video ist zu sehen unter <https://www.youtube.com/watch?v=3-S7Sor1LGM>.

### ■ Die „Beste Instanz“

Enissa Amani antwortet auf die „Letzte Instanz“-Sendung des WDR mit einer eigenen Talkrunde zu Rassismus auf YouTube. Hier reden: Natasha A. Kelly, Nava Zarabian, Max Czollek, Gianni Jovanovic und Mohamed Amjahid.

Das Video ist unter [https://www.youtube.com/watch?v=r45\\_9wvbDoA](https://www.youtube.com/watch?v=r45_9wvbDoA) abrufbar.

### ■ „Saal 101“ – Der NSU-Prozess als 12-stündiges Dokumentarhörspiel

Unter Federführung der BR-Redaktion Hörspiel/Dokumentation/Medienkunst im Programmbereich Kultur haben ARD und Deutschlandfunk den größten Rechtsterrorismusprozess der deutschen Geschichte als Dokumentarhörspiel aufbereitet: „Saal 101“ heißt die 12-stündige Produktion, benannt nach dem Gerichtssaal des Oberlandesgerichtes München, in dem das Verfahren gegen den Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) von Mai 2013 bis Juli 2018 stattfand. Am Freitag, 19. Februar 2021, wurden die 24 Teile in den Kultur- und Informationsradios der ARD und im Deutschlandfunk zeitgleich ausgestrahlt.

Alle Folgen von „Saal 101“ sind auch als Podcast abrufbar unter [www.ardaudiothek.de/saal-101-dokumentarhoerspiel-zum-nsu-prozess/85721498](http://www.ardaudiothek.de/saal-101-dokumentarhoerspiel-zum-nsu-prozess/85721498).

### ■ Gesellschaftliche Ächtung von Rechtsextremismus – Amadeu Antonio Stiftung stellt Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD vor

Eine wehrhafte Demokratie bedarf der gesamtgesellschaftlichen Ächtung von Rechtsextremismus. Mit der neuen Handreichung „Demokratie verteidigen – Handlungsempfehlungen zum Umgang mit der AfD“ unterstützt die Amadeu Antonio Stiftung die Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus.

Die Handreichung steht unter [www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/demokratie-verteidigen](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/demokratie-verteidigen) zur Verfügung.

Kontakt für Rückfragen:  
Berty Mbuka, Pressereferent  
der Amadeu Antonio Stiftung  
030 / 240 886 16  
[berty.mbuka@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:berty.mbuka@amadeu-antonio-stiftung.de)



## ■ Antimuslimische Gewalt gegen Frauen: Der Mord an Marwa El-Sherbini – Dokumentation auf der Plattform gegenuns.de

Am 1. Juli 2009 wurde Marwa El-Sherbini im Landgericht Dresden ermordet. Sie war an dem Tag als Zeugin in einem Berufungsverfahren wegen Beleidigung ins Landgericht Dresden gekommen. Der Angeklagte hatte sie und ihr Kind ein Jahr zuvor auf einem Spielplatz in Dresden rassistisch beleidigt, und sie hatte daraufhin Strafantrag gegen ihn gestellt. Im Gerichtssaal zieht er ein Kampfmesser und sticht sechzehn Mal auf die 31-jährige Frau und ihren Ehemann ein. Marwa El-Sherbini stirbt noch im Gerichtssaal vor den Augen ihres dreijährigen Sohnes und ihres Ehemannes. Im Prozess gegen ihren Mörder wird die Staatsanwaltschaft erstmals antimuslimischen Rassismus als zentrales Tatmotiv benennen. Der 1. Juli ist seit 2015 Tag gegen antimuslimischen Rassismus in Deutschland. Muslimische Frauen erfahren alltäglich rassistische Beleidigungen, Diskriminierung und Ablehnung. Wenn sie ein Kopftuch tragen, sind sie häufiger von antimuslimisch motivierten Übergriffen betroffen als Männer.

In der neusten Episode der Webdokumentation „Gegen uns“ kommen Negla Osman, Nahla Medhat, Youmna Fouad, Olga Sperling, In Am Sayad Mahmood und Andrea Hübler in kurzen Filmsequenzen zu Wort. Sie schildern die Auswirkungen des Mordes an Marwa El-Sherbini auf ihr eigenes Leben sowie auf die Situation muslimischer Frauen.

Die Website [www.gegenuns.de](http://www.gegenuns.de) dokumentiert anhand von ausgewählten Porträts, Interviews und zeitgeschichtlichen Dokumenten aus unterschiedlichen Bundesländern in Ost- und Westdeutschland rechte, rassistische und antisemitische Gewalt, vielfältige Formen von Widerstand und Solidarität.

Alle weiteren Informationen stehen zur Verfügung unter <https://gegenuns.de/marwa-el-sherbini/>.

## ■ Kampagne #Wetterberichtigung: Auch das Wetter hat jetzt Migrationshintergrund

Hatten wir 2020 noch „Hoch Willy“ und „Tief Hermine“, bringen uns im Januar „Tief Ahmet“ und „Hoch Dragica“ das Wetter. Die Neuen deutschen Medienmacher:innen (NdM) haben 14 Wetterpatenschaften für die ersten Wochen 2021 gekauft. Mit anderen Worten: die Hochs und Tiefs haben jetzt migrantische Namen. Mit der Kampagne **#Wetterberichtigung** soll die Vielfalt in der Bevölkerung sichtbar gemacht werden.

Weitere Informationen sind unter [www.wetterberichtigung.org](http://www.wetterberichtigung.org) zu finden.



## ■ Rechte von geflüchteten Kindern und Jugendlichen endlich umsetzen!

*Appell der Aktionsgemeinschaft Junge Flüchtlinge vom 11. Februar 2021*

Alle Kinder und Jugendliche, die in Deutschland leben, haben die gleichen Rechte, ungeachtet ihrer Herkunft, Staatsangehörigkeit oder ihres Aufenthaltsstatus. Die UN-Kinderrechtskonvention, die in Deutschland seit 1992 gilt, garantiert jedem Kind uneingeschränkt Förder-, Schutz- und Beteiligungsrechte. Artikel 22 der Konvention bezieht sich explizit auf geflüchtete Kinder und Jugendliche und verweist auf die Verpflichtung der Wahrnehmung der Rechte und einen angemessenen Schutz.

Weitere Informationen und der Appell in voller Länge finden sich unter [www.ljr-nrw.de/rechte-von-gefluechteten-kindern-und-jugendlichen-endlich-umsetzen](http://www.ljr-nrw.de/rechte-von-gefluechteten-kindern-und-jugendlichen-endlich-umsetzen).

## ■ Studie & Podcast: Linke Perspektiven auf Antisemitismus

Der ManyPod geht ins Gespräch mit Anne Goldenbogen und Sarah Kleinmann, den Autorinnen der neuen Studie der Rosa-Luxemburg-Stiftung, über ihre Erkenntnisse zur aktuellen Situation des Antisemitismus in der deutschen und europäischen Gesellschaft. Mit dabei ist Florian Weis, langjähriger Geschäftsführer der Rosa-Luxemburg-Stiftung, der über Strategien aber auch Leerstellen der Stiftung im Kampf gegen Antisemitismus spricht.

Die Episode 7 kann unter <https://tinyurl.com/117385y1> angehört werden.

Die Studie steht unter zur Verfügung unter <https://tinyurl.com/57uo3lte>.

## ■ KREUZ & QUER: Politische Bildung auf die Ohren – Podcast von KIgA e. V.

Mit „KREUZ & QUER“ gibt es politische Bildung jetzt auf die Ohren und der Name ist Programm: Die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (KIgA e. V.) taucht ein in die Podcast-Welt. Im Zwei-Wochen-Takt werden Gäste empfangen und es wird mit ihnen über Themen, die weit über Kreuzberg und Berlin hinaus bewegen gesprochen: Antisemitismus, gesellschaftliche Vielfalt, Rassismus und Engagement für unsere Demokratie.

Zum Podcast geht es unter <https://tinyurl.com/y9f28aew>.

## ■ Jüdische Lebenswelten auf Instagram

Am „Festjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ beteiligt sich das LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen mit zahlreichen analogen und digitalen Projekten.

Zwei Judaistinnen und ein Religionswissenschaftler bieten z. B. 2021 wöchentlich drei Postings: Lustiges, Ernstes, Historisches oder Mystisches aus (rheinisch) jüdischen Lebenswelten – Biografien und Daten, Feste und Rezepte, Film-, Musik- und Buchtipps.



LVR-KULTURHAUS  
Landsynagoge Rödingen

Alle weiteren Informationen stehen unter <https://synagoge-roedingen.lvr.de/de/Startseite.html> zur Verfügung.

## ■ Vaybertaytsh – Ein feministischer Podcast in Jiddischer Sprache

Das Format von Sandy (Sosye) Fox orientiert sich an den feministischen Radiosendungen der 1960er und 1970er Jahre und lässt vor allem weibliche und queere Stimmen zu Wort kommen. Indem zu Gender, Identität, Sexualität sowie Liebe und vielem mehr gesprochen wird, wird zudem die Diversität der Jiddisch sprechenden Welt sichtbar. Der Podcast ist für Jiddisch Sprechende unterschiedlichen Niveaus geeignet.

Auf der Website unter <http://www.vaybertaytsh.com/> sind Lernmaterial sowie die ins Englische übersetzten Transkripte einiger Episoden zu finden.

## ■ #2021JLID Podcast

Anlässlich des Festjahres 2021 gestalten die Moderator:innen Mirna Funk, Shelly Kupferberg und Miron Tenenberg ein neues Podcast-Format. Einmal wöchentlich sprechen die drei im Wechsel mit spannenden Gästen über jüdisches Leben in Deutschland. Dabei soll die Diversität jüdischen Lebens in Deutschland hörbar gemacht werden.

Weitere Informationen und der Podcast selbst sind zu finden unter <https://2021jlid.de/podcast/>.



## ■ Desintegration – eine digitale Karte zum kolonialen Erbe in Köln

Das Projekt „Desintegration“ vom Kölner In-Haus hat eine interaktive Karte erstellt, mit Hilfe derer Kölns koloniale Spuren verfolgt werden können. Dafür hat das Team mit dem Projekt „Kopfwelten“ (<http://www.kopfwelten.org/kp>) zusammengearbeitet und die dort aufgeführten Zusammenstellungen im Audioformat aufgenommen. Außerdem wurden weitere Orte recherchiert und eigene Beiträge entwickelt.

Das Ergebnis findet sich unter <https://desintegration.ihaus.org/erinnerungsorte/>.

Auch hat das Desintegration-Team versucht, ähnliche Projekte deutschlandweit zu suchen: <https://desintegration.ihaus.org/netzwerk-wo-gibt-es-aehnliche-projekte/>

Zu guter Letzt findet sich ein Glossar mit wichtigen Begriffen, denn ein wichtiges Tun in der antirassistischen Arbeit ist: Zuhören, Lesen, sich informieren, am Ball bleiben. Das Glossar findet sich unter <https://desintegration.ihaus.org/glossar/>.

Für 2021 ist geplant, auch Methoden für die Arbeit mit der erstellten Karte zu entwickeln.

## ■ bpb-Themenblätter: Was denken Rechtsextreme?

An Äußerlichkeiten sind Rechtsextreme nicht immer eindeutig zu erkennen. Ihr Auftreten und ihre Symbolik gehen mit der Zeit. Wer ihnen etwas entgegensetzen will, muss daher vor allem mit ihren Zielen und ihrer Ideologie vertraut sein.

Die bpb hat Themenblätter für den (außer-)schulischen Einsatz erarbeitet, die unter <https://tinyurl.com/2f9wnvdv> zur Verfügung stehen.



## ■ Die virtuelle WERTstatt

Das Format WERTstatt wurde von GermanDream entwickelt und behandelt Werte in einer Zuwanderungsgesellschaft: digital und zugänglich für alle.

Welche Werte treiben an? Was bedeuten Zusammenhalt, Demokratie und Chancengleichheit für Deutschland als Zuwanderungsland? Welche Grundsätze sind unerlässlich für unser Zusammenleben?

In vier virtuellen Paneldiskussionen sprechen die Wertebotschafter:innen 60 Minuten lang live mit den Teilnehmenden aus allen Bereichen über diese Fragen.

Alle weiteren Informationen, Podcasts und Begleitmaterialien stehen unter [www.germandream.de/die-virtuelle-wertstatt/](http://www.germandream.de/die-virtuelle-wertstatt/) zur Verfügung.

## ■ Neues Infoportal Rechtsextremismusprävention

Das Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention hat das erste bundesweite Infoportal für Rechtsextremismusprävention ins Leben gerufen. Mit wenigen Klicks findet sich dort Unterstützungsangebote bei über 237 zuständigen Stellen in ganz Deutschland.

Alle weiteren Informationen gibt es unter <https://infoportal.komplex.de/>.

## ■ Tolerant statt ignorant – eine virtuelle Ausstellung

Das Angebot „Tolerant statt ignorant – eine virtuelle Ausstellung für Demokratie und gegen Antisemitismus“ bietet in vier Ausstellungsräumen vielseitige mediale Materialien und Inhalte zum Thema Judentum, zu der Geschichte des Antisemitismus sowie zu heutigen Ausprägungen.

Der virtuelle Rundgang steht unter <https://jugend-und-bildung.pageflow.io/tolerant-statt-ignorant#274142> zur Verfügung.

## ■ Neue Handreichung für die Praxis politischer Bildung

Im Mittelpunkt der neuen Handreichung stehen Fallbeispiele zur pädagogischen Bearbeitung Pauschalisierender Ablehnungskonstruktionen (PAKOs) und zu demokratischer Bildung generell. Leitend ist dabei das, was die Autor:innen die KISseS-Strategie nennen und über mehrere Jahre hinweg in verschiedenen Wissenschaft-Praxis-Kooperationsprojekten erprobt sowie evaluiert wurde. Sie wird in Teil 1 im Kontext weiterer relevanter Begriffe und Konzepte erläutert.

Die Broschüre eignet sich sowohl für Fortbildungen, die eigenverantwortlich von Gruppen und Teams verschiedener pädagogischer Arbeitsfelder durchgeführt werden – hierzu ist insbesondere Teil 2 gedacht – als auch für politische Bildner:innen, die Weiterqualifizierungen von Fachkräften betreiben (s. dazu v.a. Teil 3). Sie ist aber ebenfalls von Einzelpersonen zum Selbststudium zu nutzen.

Die Handreichung steht als Web-Version unter <https://www.hs-esslingen.de/hochschule/aktuelles/news/artikel/news/neue-wissenschaftliche-handreichung/> zur Verfügung

## ■ jugendpraegt.de ist online! Politische Bildungsarbeit Thüringen

JUGEND PRÄGT hat das Ziel, die politische Bildungsarbeit in Thüringen online und offline zu stärken und jungen Menschen Politik und Demokratie näherzubringen – jetzt auch mit einer eigenen Website.

Neben Antworten auf Fragen wie zum Beispiel „Wie funktioniert Demokratie eigentlich in Zeiten der Krise?“ oder „Wie kann ich politisch mitwirken?“ finden sich auf [jugendpraegt.de](http://jugendpraegt.de) auch Interviews und Berichte über Mikroprojekte. Das alles ist jugendaffin aufbereitet und optimiert für die Nutzung auf Smartphones.

Für Fachkräfte gibt es auf der Website Praxismaterialien, die in der (außer-)schulischen Jugendarbeit genutzt werden können. Jedes Praxismaterial besteht aus einzelnen Modulen, die losgelöst voneinander durchgeführt werden können.

Weitere Informationen und die Materialien stehen unter <https://www.jugendpraegt.de> zur Verfügung.

## ■ Stand Up! Argumentiere gegen Populisten

Die App „Stand Up! – Argumentieren gegen Populisten“ stellt einen wichtigen Baustein für die Demokratieerziehung dar und soll Jugendliche und junge Erwachsene im Erkennen und im Umgang mit populistischen Aussagen unterstützen. In simulierten Dialogen lernen sie, solche Aussagen zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Sie erhalten zusätzliche Hintergrundinformationen und Hinweise zur Diskussionsführung. Der spielerische Umgang hilft dabei, Hemmschwellen abzubauen. „Stand Up!“ kann eigenständig außerhalb der Schule, aber auch im unterrichtlichen Kontext genutzt werden.

Die Projektseite, auf der die App heruntergeladen werden kann, steht unter <https://stand-up-gegen-populismus.de/> zur Verfügung.



## ■ Verband binationaler Familien und Partnerschaften: Es geht um die Kinder, nicht um die Eltern

Die Legislaturperiode des 19. Bundestages geht zu Ende und die Regierung verspricht nach jahrelangen Debatten die Aufnahme der im Koalitionsvertrag beschlossenen Kinderrechte ins Grundgesetz. Allerdings in einer abgeschwächten Form, die selbst hinter dem Kompromiss der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zurückfällt. Das Wohl des Kindes soll nun „angemessen“ berücksichtigt werden, nicht umfassend und auch nicht vorrangig.



verband binationaler  
familien und partnerschaften

Zudem würden zahlreiche migrantische Kinder durch die Beibehaltung der Vorrangigkeit des Eltern-

rechts im aktuellen Referent:innenentwurf weiterhin benachteiligt. Die Debatte geht weiter.

Die ganze Pressemitteilung ist nachzulesen unter <https://tinyurl.com/1qglbjfk>.

## ■ Fachkommission zum Begriff „Migrationshintergrund“

Die „Fachkommission der Bundesregierung zu den Rahmenbedingungen der Integrationsfähigkeit“ hat viel über Begriffe und Konzepte gesprochen, denn damit werden immer auch (implizite) Botschaften gesendet. Insofern ist ein sensibler Umgang mit Sprache wichtig. Insbesondere für das Konzept Migrationshintergrund schlägt die Kommission vor, dieses im Rahmen der amtlichen Statistik klarer und zugleich enger als bisher zu definieren. Zudem empfiehlt sie, nicht mehr von „Personen mit Migrationshintergrund“ zu sprechen, sondern von „Eingewanderten und ihren (direkten) Nachkommen“. Auch dieser Begriff ist keine ideale Lösung im Sinne eines universell

einsetzbaren Begriffs, der sowohl wissenschaftliche als auch umgangssprachliche und politische Erwartungen erfüllt. Aber die Überlegungen der Fachkommission hierzu in Kapitel 5.8 sind ein Anfang, um den Begriff „Migrationshintergrund“ zu wandeln, der für viele Menschen wie ein Etikett ist, dem sie nicht entkommen können, selbst wenn sie lange hier leben, die deutsche Staatsbürgerschaft haben oder in Deutschland geboren und nie eingewandert sind.

Ein kurzes Video ist zu finden unter <https://tinyurl.com/edz1qbg1>.

Der komplette Bericht kann nachgelesen und heruntergeladen werden unter <https://tinyurl.com/esbktqkz>.

## ■ Stellungnahme der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit zur Initiative GG 5.3 Weltoffenheit

Im Mai 2019 hat sich der Deutsche Bundestag darauf verständigt, für Veranstaltungen und Kampagnen der antiisraelischen BDS-Bewegung (Boycott, Divestment, Sanctions) keine öffentlichen Gelder mehr bereit zu stellen. Die BDS-Bewegung wurde aufgrund ihrer Versuche, den jüdischen Staat grundsätzlich zu delegitimieren und infolge von Kampagnen in seiner Existenz zu bedrohen, zurecht als antisemitisch eingeordnet. Mitte Dezember 2020 veröffentlichten als verspätete Reaktion auf diesen Beschluss zahlreiche prominente Kultur- und Wissenschaftsinstitutionen das Plädoyer der „Initiative GG 5.3 Weltoffenheit“. Kurz darauf folgte der Offene Brief „Wir können nur ändern, was wir konfrontieren“. Dieser wurde von inzwischen über 1464 (Stand 8. Januar) Personen aus Kultur und Wissenschaft unterzeichnet. Beiden Veröffentlichungen gemein ist die Annahme, dass die im Jahr 2019 beschlossene Resolution des

Bundestages gegen die antisemitische BDS-Bewegung dazu geführt habe, dass „abweichende Positionen“ in der deutschen Öffentlichkeit nicht mehr Gehör finden würden. Die Unterzeichner:innen des Plädoyers glauben, durch eine „missbräuchliche Verwendungen des Antisemitismusvorwurfs“ würden „wichtige Stimmen beiseitegedrängt und kritische Positionen verzerrt dargestellt“. Im Offenen Brief „Wir können nur ändern, was wir konfrontieren“, behaupten die Unterzeichner:innen eine „über-eifrige Überwachung der politischen Ansichten von Kulturschaffenden aus dem Nahen Osten und dem globalen Süden“ und bezeichnen diese als „Racial Profiling durch die Hintertür“. Was hat es mit diesen Vorwürfen auf sich und was steht ihnen entgegen?

- einen Beitrag zur Stärkung der Selbstorganisationen von Rom:nja und Sinti:zze leisten.

Besonders werden Initiativen von Sinti:zze- und Rom:nja für Mädchen und Frauen gesucht.

Es gibt zwei Wege der Förderung:

1. Laufzeit 2 Jahre > maximale Fördersumme 50.000 Euro
2. Laufzeit 6 Monate > maximale Förderung 6.000 Euro

Die Formulare für die Einreichung des Projekts steht unter [www.stiftung-evz.de/bildungsteilhabe](http://www.stiftung-evz.de/bildungsteilhabe) zur Verfügung.

Projekte können frühestens am 1. Juli 2021 beginnen. Einsendeschluss der Projektideen ist am 15. März 2021.

#### Infos & Kontakt:

Stiftung EVZ

Herr Wanja Hargens

[bildungsteilhabe@stiftung-evz.de](mailto:bildungsteilhabe@stiftung-evz.de)



Die vollständige Stellungnahme kann nachgelesen werden unter <https://tinyurl.com/ak4hx736>.

#### ■ EVZ-Ausschreibung gleichberechtigter Bildungsteilhabe

Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) und die Freudenberg Stiftung stärken Rom:nja und Sinti:zze und setzen sich für ihre Rechte ein. Rom:nja und Sinti:zze waren Opfer von NS-Unrecht und nationalsozialistischer Verfolgung. Ausgrenzungen und Diskriminierungen wirken bis in die Gegenwart hinein. Daher fördern die Stiftungen Projekte von Sinti:zze- und Rom:nja-Organisationen in Deutschland für eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Sinti:zze und Rom:nja.

Gesucht werden Projektideen die,

- auf eine Verbesserung der Bildungssituation von Sinti:zze- und Rom:nja zielen und

#### ■ Landesjugendring NRW schreibt Projekt 2021 aus

Im Jahr 2021 sind zusätzlich zu dem Projekt „Du. Ich. Wir. Internationale Biografien im Jugendverband“ zwei Sonderprogramme verfügbar: „Digitale Teilhabe“ und „Rassismuskritische Jugendverbandsarbeit“. Hierdurch sollen Verbände und Mikroprojekte eine Anschubfinanzierung bekommen, um Anschaffungen und Qualifizierungen zu finanzieren. Damit soll die digitale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen nach Fluchterfahrung sichergestellt werden. Außerdem sollen die beteiligten Akteur:innen auf



dem Weg zu einer rassismuskritischen Arbeit unterstützt werden.

Antragsfrist Mikroprojekte (auch Sonderprogramme): 15. Februar 2021 und 15. Mai 2021

Alle weiteren Informationen stehen unter <https://www.ljr-nrw.de/landesjugendring-nrw-schreibt-projekt-2021-aus/> zur Verfügung.

### ■ Pädagogische Materialien zum Thema „Flucht in den Medien“

Im Projekt „MeKriF – Flucht als Krise“ wurden vom JFF – Institut für Medienpädagogik Materialien für die pädagogische Arbeit zum Thema „Flucht in den Medien“ entwickelt.

Sie sind nun online verfügbar unter <https://mekrif.jff.de/arbeitsmaterialien/>.

Themen sind die mediale Darstellung der Not von Geflüchteten, die Rolle von Medien im gesellschaftlichen Diskurs, das Zusammenspiel von Social Media und Journalismus sowie die Beteiligung am medienvermittelten gesellschaftlichen Diskurs. Die Materialien beinhalten

Rahmeninfos zu den Materialien	Selbstreflexion für Fachkräfte	Inhalte der Video-Impulse
Methodenpaket 1 Medien und die Kontroverse um Flucht	Methodenpaket 2 Flucht in Social Media und Nachrichten	Methodenpaket 3 Not und Leiden in den Medien

mehrere Video-Impulse und eignen sich für die Arbeit mit jungen Menschen zwischen 12 und 16 Jahren.

Sie wurden so konzipiert, dass sie

- auf den Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen aufbauen,
- den Austausch untereinander anregen,
- mit gezielten Informationen unterstützen und so

- die Handlungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen stärken.

Mehr Informationen zum Projekt gibt es unter <https://mekrif.jff.de>.

### ■ Geschickter Rassismus: Bilder sagen mehr als tausend Worte?

Im Bestand des Kölner Rom e. V., Vereinigung für die Verständigung von Rom (Roma und Sinti) und Nicht – Rom e. V., befinden sich tausende Bildwerke, darunter auch eine abgeschlossene Sammlung von rund 4.000 Bildpostkarten und Grafiken, die bislang kaum erforscht wurden. Die Objekte zeigen in den meisten Fällen rassistische Darstellungen, die nun kritisch eingeordnet und digitalisiert werden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das auf mehr als zwei Jahre angesetzte Projekt, welches offiziell zum 1. Januar 2021 seine Arbeit aufgenommen hat.

Das Projekt **DigiRom** startet zunächst mit drei Mitarbeiterinnen, die den Rassismus gegen Rom:nja



Bilder zeigen keine Wahrheiten: Konstruierte Aufnahmen und gestellte Szenen – Projekt DigiRom digitalisiert und erforscht antiziganistische Darstellungen. Feldpostkarten um 1917. © Rom e.V.

und Sinti:ze anhand der Postkarten erforschen. Der Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:ze, bezeichnet als Antiziganismus, wurde 2017 in den Nationalen Aktionsplan gegen Rassismus aufgenommen.

Alle weiteren Informationen stehen unter <https://www.romev.de/> zur Verfügung.

## ■ Virtueller Methodenkoffer gegen Antisemitismus

Der virtuelle Methodenkoffer gegen Antisemitismus MALMAD richtet sich in erster Linie an Lehrer:innen bzw. Pädagog:innen, die sich über Antisemitismus informieren und im Rahmen ihrer pädagogischen Arbeit dagegen engagieren wollen. Ähnlich wie in einem herkömmlichen Methodenkoffer werden hier Materialien und Methoden für die Antisemitismusprävention gesammelt, jedoch in diesem Fall online zur Verfügung gestellt. Im Angebot befinden sich bereits erarbeitete Projektwochenpläne sowie eine umfassende Methodensammlung und die Sammlung landesweiter Exkursionsziele sowie Bildungspartner:innen, die kompetente Unterstützung anbieten können.

Alle weiteren Informationen gibt es unter <https://www.malmaid.de/>.

## ■ gemeinsam starkgemacht – für eine vielfältige und demokratische Jugend

Das Modellprojekt „gemeinsam starkgemacht – für eine vielfältige und demokratische Jugend“ baut auf den Erfahrungen und Erfolgen des Vorgängerprojekts „Extrem demokratisch – muslimische Jugendarbeit stärken“ auf und entwickelt diese weiter. Das Projekt hat eine geplante Laufzeit von 2020 bis 2024. Dabei verfolgt das Projekt zwei Ziele:



1. Begleitung und Unterstützung des Bündnisses für muslimische Jugendarbeit – einem Netzwerk aus zur Zeit 14 Selbstorganisationen muslimischer Jugendlicher – bei seiner Weiterentwicklung und Konsolidierung. Der Anschluss an die bestehenden

Strukturen der Jugendverbandsarbeit bildet eines der Ziele der beteiligten Jugend selbstorganisationen. Mit den beteiligten Organisationen werden entlang des SGB VIII Qualitätsstandards für die jugendarbeiterische Praxis in migrantischen/muslimischen Organisationen formuliert.

2. Förderung der Entwicklung innovativer Praxisansätze der Jugendarbeit von und mit (insbesondere) muslimischen Jugendlichen und Förderung neuer innovativer Ansätze des ehrenamtlichen, gesellschaftlichen Engagements junger Menschen auf lokaler Ebene. Die Ansätze sollen bundesweit weiteren Akteur:innen zugänglich gemacht werden. Standorte sind Leipzig, Erfurt, Heilbronn und Berlin.

Weitere Informationen stehen unter <https://www.jugendarbeit-staerken.de/> zur Verfügung.

## ■ BAMF-NAVI: Neue Informationsplattform

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat ein neues digitales Auskunftssystem an den Start gebracht. Es ermöglicht eine vereinfachte Navigation in den Bereichen Asylverfahren und Integration. Dazu gehört auch, dass wohnortnahe Integrationsangebote besser gefunden werden können.

Das BAMF-NAVI bietet eine kartenbasierte Darstellung der Informationen und steht sowohl als mobile Version sowie für den Desktop zur Verfügung. So können Nutzer:innen auch per Smartphone tagesaktuelle Informationen zu geplanten und laufenden Integrationskursen bis hin zu freien Plätzen finden. Der Menüpunkt „Behörden“ weist Regionalstellen des BAMF und der Ausländerbehörden aus. Nutzer:innen können sich auch die nächstgelegene Migrationsberatungsstelle anzeigen lassen. Auch die Suche nach Jugendmigrationsdiensten soll in Kürze möglich sein.

Das BAMF-NAVI steht unter folgendem Link zur Verfügung: <https://bamf-navi.bamf.de/de/>

## ■ Ungleiche Teilhabe: Rom:nja und Sinti:zze weiter in Bildungschancen benachteiligt

*RomnoKher und Stiftung EVZ legen Studie zur Bildungsteilhabe der Minderheit vor*

Die RomnoKher gGmbH hat mit Unterstützung der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) eine neue Studie zur Lage der Sinti:zze und Rom:nja (Romani people) in Deutschland vorgelegt. Die „RomnoKher-Studie 2021. Ungleiche Teilhabe. Zur Lage der Sinti und Roma in Deutschland“ untersucht die Erfahrungen und Qualifikationen von Sinti:zze und Rom:nja im deutschen Bildungssystem von der Kita bis zur Berufsausbildung.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Bildungssituation von Rom:nja und Sinti:zze im schulischen Bereich deutlich, aber im Ausbildungsbereich nur leicht verbessert hat. Für die Schulbesuchsquote in der Primarstufe und der Sekundarstufe 1 sind keine wesentlichen Unterschiede zwischen den befragten jungen Sinti:zze und Rom:nja und dem bundesweiten Durchschnitt zu erkennen.

Die Pressemitteilung ist unter <https://www.presseportal.de/pm/129525/4847220> nachzulesen.

Die Langversion der Studie kann angefordert werden unter [info@romnokher.de](mailto:info@romnokher.de).

■ **Online-Studentag: Antisemitismus als Thema in der Kinder- und Jugendarbeit**

Termin: 1. März 2021

Ort: online

Info:

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit e. V.

Kartäusergasse 9-11

50678 Köln

Tel.: 0221 / 33 82 23 0 (Bereich Bildungsarbeit)

Fax: 0221 / 33 82 311

[anmeldung@koelnische-gesellschaft.de](mailto:anmeldung@koelnische-gesellschaft.de)

■ **Online-Fortbildung: Erfahrungen, Herausforderungen, Fallstricke – Rassismuskritische und migrationssensible Kompetenzen in der Jugend(sozial)arbeit**

Termin: 4. bis 5. März 2021

Ort: online

Info:

Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen  
(LJS)

Leisewitzstraße 26

30175 Hannover

[post@jugendschutz-niedersachsen.de](mailto:post@jugendschutz-niedersachsen.de)

[www.jugendschutz-niedersachsen.de](http://www.jugendschutz-niedersachsen.de)

<https://tinyurl.com/1nzcw93g>

■ **Online-Weiterbildung: Selbstreflexive und diversitätswusste historisch-politische Bildung**

Termin: 5. bis 6. März

Ort: online

Info:

Jüdisches Museum Frankfurt

[Sophie.Schmidt@stadt-frankfurt.de](mailto:Sophie.Schmidt@stadt-frankfurt.de)

<https://www.juedischesmuseum.de/besuchen/detail/lehrerfortbildung-verunsichernde-orte/>

■ **Web-Seminar: Anecken, Ausgrenzen, Aufräumen – Online- und Offline-Strategien der jungen Rechten**

Termin: 9. bis 11. März

Ort: online

Info:

Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.

Landesbüro Nordrhein-Westfalen

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Tel.: 0228 / 88 37 21 1

[anmeldung.lbnrw@fes.de](mailto:anmeldung.lbnrw@fes.de)

<https://www.fes.de/veranstaltungen/?Veranummer=251499>

■ **Online-Fortbildung: Was tun gegen Hate Speech und rechtspopulistische Abwertungen im Internet – mit Fokus Gender**

Termin: 11. März und 18. März 2021

Ort: online

Info:

Fuma e. V.

Limbecker Platz 7, 45127 Essen

Tel.: 0201 / 18 50 88 0

[fachstelle@gender-nrw.de](mailto:fachstelle@gender-nrw.de)

<https://www.gender-nrw.de/hatespeech/>

■ **Antirassistisches Handeln im Sport**

Termin: 17. März 2021

Ort: online

Info:

Akademie des Sports

Ansprechpartner: Dagmar Krause

Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10

30169 Hannover

Tel.: 0511 / 1268 305

Fax: 0511 / 12684 305

[dkrause@akademie.lsb-nds.de](mailto:dkrause@akademie.lsb-nds.de)

<https://bildungsportal.lsb-niedersachsen.de/angebotssuche/kurs/detail/14942>

■ **Internationale Woche gegen Rassismus**

Termin: 15. bis 28. März 2021

Info:

Stiftung gegen Rassismus

Goebelstraße 21a

64293 Darmstadt

Moritz Glenk

Tel.: 06151 / 33 91 95

[mg@stiftung-gegen-rassismus.de](mailto:mg@stiftung-gegen-rassismus.de)

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr>

■ **Online-Fortbildung: Rassismus in Kinderbüchern**

Termin: 18. März 2021

Ort: online

Info:

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit e. V.

Kartäusergasse 9-11

50678 Köln

Tel.: 0221 / 33 82 23 0 (Bereich Bildungsarbeit)

Fax: 0221 / 33 82 31 1

[katja.hauser@koelnische-gesellschaft.de](mailto:katja.hauser@koelnische-gesellschaft.de)

■ **Online-Fachtag: Digitale In-/Exklusion Geflüchteter in der Erwachsenenbildung**

Termin: 18. März 2021

Ort: online

Info:

AEWB

Dr. Henning Marquardt (Inhalte)

[marquardt@aewb-nds.de](mailto:marquardt@aewb-nds.de)

Tel.: 0511 / 300 330 343

Saskia da Silva (Organisation)

[da-silva@aewb-nds.de](mailto:da-silva@aewb-nds.de)

Tel.: 0511 / 300 330 341

<https://tinyurl.com/1nz1bl7v>

■ **Verschwörungsideologien – erkennen, entlarven, erwidern**

Termin: 18. März 2021

Ort: online

Info:

Friedrich-Ebert-Stiftung

Landesbüro NRW

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Tel.: 0228 / 88 37 20 2

Fax 0228 / 88 39 20 8

Annika Arnold

[anmeldung.lbnrw@fes.de](mailto:anmeldung.lbnrw@fes.de)

<https://tinyurl.com/4z4xd9fb>

■ **Online-Fortbildung: Koloniale Spuren in der Kinderliteratur**

Termin: 8. und 15. März 2021

Ort: online

Info:

Deutsche Schillergesellschaft e. V.

Andreas Volkwein

Tel.: 0711 / 20 22 579

[fuehrungen@lindenmuseum.de](mailto:fuehrungen@lindenmuseum.de)

■ **Extrem rechte Bewegungen vor und nach der Corona-Krise – Erscheinungsformen und Handlungsstrategien dagegen**

Termin: 15. bis 17. März 2021

Ort: online

Info:

Akademie Frankenwarte

Semmelstraße 46 R

97070 Würzburg

Ulrike Schuhnagl

Tel.: 0931 / 80464 30

[ulrike.schuhnagl@frankenwarte.de](mailto:ulrike.schuhnagl@frankenwarte.de)

<https://www.frankenwarte.de/veranstaltungen/online/index.html?ev%5Bid%5D=167>

■ **Online-Seminar: „Was sich hasst, das liebt sich?“ Hate Speech von rechtspopulistischen und islamistischen Akteur:innen**

Termin: 18. März 2021

Ort: online

Info:

Multikulturelles Forum e. V.

Münsterstr.46b

44534 Lünen

[lena.berentzen@awo-dortmund.de](mailto:lena.berentzen@awo-dortmund.de)  
<https://www.multikulti-forum.de/de/veranstaltung/18-03-2021/was-sich-hasst-das-liebt-sich>

■ **Online-Workshop: Anti-Bias, Diversity und Soziale Inklusion**

Termin: 19. und 20. März 2021

Ort: online

Info:

Bildungszentrum / Wissenschaftsladen Bonn

Prasad Reddy

<https://www.wilabonn.de/fortbildung-seminar.html?seminar=20211010>

■ **Online-Fortbildung: Verschwörungstheorien in den sozialen Medien**

Termin: 25. März 2021

Ort: online

Info:

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische

Zusammenarbeit e. V.

Kartäusergasse 9-11

50678 Köln

Tel.: 0221 / 33 82 23 0 (Bereich Bildungsarbeit)

Fax: 0221 / 33 82 31 1

[katja.hauser@koelnische-gesellschaft.de](mailto:katja.hauser@koelnische-gesellschaft.de)

■ **Online-Veranstaltung: Argumentieren gegen Rassismus**

Termin: 25. März 2021

Ort: online

Info:

Innovation-Lab Bochum

Sinem Malgac

Tel.: 0234 / 36 90 14 63

[malgac@evh-bochum.de](mailto:malgac@evh-bochum.de)  
[www.s-inn.net/veranstaltungen/argumentieren-gegen-rassismus](http://www.s-inn.net/veranstaltungen/argumentieren-gegen-rassismus)

■ **Online-Fortbildung: Methoden für Gedenkstättenseminare mit Jugendlichen**

Termin: 12. April bis 22. Mai 2021

Ort: online

Info:

IBB e. V.

Bornstraße 66

44145 Dortmund

[info@ibb-d.de](mailto:info@ibb-d.de)  
<https://tinyurl.com/259asn39>

■ **Online-Seminar: Ist das schon Rassismus?**

Termin: 15. April, 22. April 2021

Ort: online

Info:

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt

Landesjugendamt

Referat 501 - Kinder und Jugend

Ernst-Kamieth-Straße 2

06112 Halle (Saale)

Tel.: 0345 / 51 41 64 0

[fortbildung.landesjugendamt@lvwa.sachsen-anhalt.de](mailto:fortbildung.landesjugendamt@lvwa.sachsen-anhalt.de)  
[www.lvwa.sachsen-anhalt.de](http://www.lvwa.sachsen-anhalt.de)  
<https://www.jissa.de/bildung/landesweite-angebote/online-seminar-rassismus.php>

■ **Online-Seminar: Recht, Link, Islamistisch – Alle gleich? Die Extremismustheorie in der Präventionsarbeit**

Termin: 18. April 2021

Ort: online

Info:

Evangelische Akademie Frankfurt  
Römberg 9  
60311 Frankfurt am Main

[office@evangelische-akademie.de](mailto:office@evangelische-akademie.de)  
<https://www.evangelische-akademie.de/kalender/rechts-links-islamistisch-alles-gleich-2021-04-28/>

■ **Projekt: Umgehen mit Antisemitismus in Jugend- und Bildungsarbeit**

Termin: 19. bis 23. April 2021

Ort: online

Info:

ConAct  
Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer  
Jugendaustausch

Ilira Aliai

[Ilira.Aliai@ConAct-org.de](mailto:Ilira.Aliai@ConAct-org.de)  
<https://tinyurl.com/8dg6s2xj>

■ **Online-Fortbildung: djo-Akademie 2021**

Termin: 19. bis 25. April 2021

Ort: online

Info:

djo - Deutsche Jugend in Europa  
Bundesverband e. V.  
Kuglerstr. 5  
10439 Berlin  
Tel.: 030 446 778-14

Sarah Hanke

[sarah-hanke@djo.de](mailto:sarah-hanke@djo.de)

■ **Zertifikatskurs: Kompetent im Diskurs um antimuslimischen Rassismus, Islam und Bildung**

Termin: 23. bis 24. April, 28. bis 29. Mai, 25. bis 26. Juni, 9. bis 10. Juli, 24. bis 25. Sept. 2021

Ort: Erfurt und Leipzig

Info:

Zentrum für Europäische und Orientalische  
Kultur e. V. (ZEOK)  
Partner im Kompetenznetzwerk Islam-/  
Muslimfeindlichkeit  
Jule Wagner/ZEOK e. V.  
Kurt-Eisner-Straße 68  
04275 Leipzig

[jule.wagner@zeok.de](mailto:jule.wagner@zeok.de)

<https://tinyurl.com/ybh7g2ba>

■ **Deutscher Diversity-Tag 2021**

Termin: 18. Mai 2021

Ort: online

Info:

<https://www.charta-der-vielfalt.de/aktivitaeten/deutscher-diversity-tag/>

In unserer Rubrik „Feier- & Gedenktage“ geben wir einen Ausblick auf die kommenden zwei Monate. Erläuterungen zu jedem Ereignis und eine Legende zu den einzelnen Symbolen finden sich auf unserer Website unter <https://www.idaev.de/researchtools/feier-und-gedenktage> oder in unserem **Wandkalender** unter <https://tinyurl.com/y4I5ndt9>. Wir freuen uns über Hinweise auf weitere Feier- & Gedenktage der Migrationsgesellschaft an [info@IDAev.de](mailto:info@IDAev.de).

## MÄRZ

01	Tag gegen Diskriminierung (Zero Discrimination Day)
02	
03	
04	
05	
06	
07	
08	Internationaler Frauentag Romnja Power Month
09	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	St. Patrick's Day (Irland)
18	
19	
20	
21	Newroz Internationaler Tag gegen Rassismus
22	
23	
24	Internationaler Tag für das Recht auf Wahrheit über schwere Menschenrechtsverletzungen
25	Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer der Sklaverei
26	
27	
28	Pessach
29	
30	
31	

## APRIL

01	
02	Welt-Autismus-Tag
03	
04	Internationaler Tag zur Aufklärung über die Minengefahr
05	
06	
07	Internationaler Tag des Gedenkens an den Völkermord in Ruanda von 1994
08	
09	
10	
11	
12	
13	
14	
15	
16	
17	
18	
19	
20	
21	
22	
23	
24	Internationaler Tag des Multilateralismus und der Diplomatie für den Frieden
25	
26	
27	
28	
29	Tag des Gedenkens für alle Opfer chemischer Kriegführung
30	Walpurgisnacht
31	

### Legende

- Muslimische Feier- und Gedenktage
- Hinduistische Feier- und Gedenktage
- Jüdische Feier- und Gedenktage
- Christliche Feier- und Gedenktage
- Buddhistische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage von Sinti:zze und Rom:nja
- ▲ Kurdische Feier- und Gedenktage
- ▲ Alevitische Feier- und Gedenktage
- ▲ Feier- und Gedenktage der Bahai
- ▲ Ezidische Feier- und Gedenktage
- Feier- und Gedenktage Schwarzer Menschen
- Feier- und Gedenktage von LSBT\*IQ
- Feier- und Gedenktage von Frauen
- Feier- und Gedenktage von Menschen mit Behinderung
- Feier- und Gedenktage bzgl. des Lebensalters
- ▼ Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus
- ▼ Gedenktage gegen Rechtsextremismus
- ▼ Gedenktage gegen Rassismus
- ▼ Feier- und Gedenktage für Menschenrechte/Demokratie
- ▼ Feier- und Gedenktage der deutschen Migrationsgeschichte
- Sonstige humanitäre internationale Feier- und Gedenktage
- Sonstige besondere Tage

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

**Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuarbeit e. V. (IDA)**

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

[Info@IDAeV.de](mailto:Info@IDAeV.de)

[www.IDAeV.de](http://www.IDAeV.de)

Redaktion: Dr. Nora Warrach, Birthe Ketelsen, Jana Baumeister V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

**Datenschutz**

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an [Info@IDAeV.de](mailto:Info@IDAeV.de) senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen. Alternativ können Sie sich unter <https://www.idaev.de/publikationen/infomail/abonnement/> vom Abonnement abmelden.